

geben, so gab er ihm nur ein Bund, sollte er aus dem Wirtshaus ein Maß Bier bringen, brachte er nur ein halbes. Das trieb er so lange, bis die Magd merkte, daß er ihr alles zum Verdruß tat und sich beim Pfarrer darüber beklagte.

Da sprach dieser zu Gulenspiegel: „Lieber Knecht, meine Magd klagt über Dich, und ich bat Dich doch, alles zu tun, was sie gern sähe.“ Da antwortete Gulenspiegel: „Ja, Herr, ich habe auch nichts anderes getan, als wie Ihr mich geheißen habt. Ihr sagtet mir, ich könnte Euer Ding mit halber Arbeit tun, und Eure Magd sehe gern mit beiden Augen, und sieht doch nur mit einem, deshalb sieht sie nur halb, also tat ich halbe Arbeit.“ Da mußte der Pfarrer lachen, die Magd aber war zornig und sprach: „Herr, wenn Ihr den Schalk länger als Knecht behalten wollet, so laufe ich davon.“

Da nun der Pfarrer durch viele Jahre an seine Magd gewöhnt war und diese nicht gern entbehren wollte, so mußte er Gulenspiegel den Abschied geben, der noch am selbigen Tage das Dorf verließ.

Verschlagenheit und Uebermut
Tun nicht an allen Orten gut,
Mit einem Auge, merkt die Lehr
Da sieht ein kluger Mensch oft mehr
Wie selbst ein Listiger mit zwei'n,
Das prägt Euch für die Zukunft ein.

Wie Gulenspiegel auf einem Marktplatze
für Prügel Pflaumen eintauscht, und wie er drei Junkern ein
schönes Rätsel aufgibt.

So wanderte denn Gulenspiegel wieder seine Straße dahin, ohne irgend ein festes Ziel. Ihm war es ja auch gleich, wohin ihn sein Weg führte, nicht gleich war es ihm aber, daß ihn Hunger und Durst gewaltig plagten, denn da er in dem letzten Dienste nur Schaden angerichtet, hatte er auch keinen Lohn erhalten, woher es ihm an jedem Bährpfennig fehlte. Nun sind aber Hunger und Durst die schlechtesten Reisegefährten, welche man sich denken kann. Deshalb